

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 4

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Briefe an den Nebi

«Salzburger Nockerln»

Lieber Puck

Ihre Schauspielkritiken, meist liebevoll-sarkastisch, konnten mich bis anhin immer überzeugen. Aber jetzt AMADEUS? (Nebi Nr. 2) Als feurige Mozart-Verehrerin und Kennerin vieler biographischer Dokumente habe ich Shaffers Stück mit Spannung und Interesse vor dem Theaterbesuch gründlich studiert.

Für mich gibt es hierbei höchstens ein schlechtes Publikum, das die Effekte nur bei den analen Spässen findet. Das Gegengewicht dazu, etwa die Szene, wo Salieri erstmals Mozarts Musik hört und davon erfasst wird: «... Verlangen und Schmerz. Für ewig unerfüllbar, und doch erfülltes den, der zuhört, ganz ...» Diese Gedanken haben

(als ich drin sass) die Zuschauer fühlbar gepackt. Und solche Gegengewichte gibt es noch viele im Stück. Zu kritisieren wäre vor allem die schlechte tonliche Wiedergabe der Musikbeispiele, was für «Bewunderer Mozartscher Musik» mehr zählt – oder das unmusikalische Dirigieren des sonst vortrefflichen Mozart-Darstellers.

Annemarie Meyer-Dalbert
Schulmusikerin, Zürich

Perlen

Lieber Nebi

Ich glaube, es ist an der Zeit, einmal ein kurzes Loblied auf Wiesners Kürzestgeschichten zu singen. Ich freue mich jedenfalls immer an den sprachlich perfekten, knappen Formulierungen, die an Zeitkritik und Deutlichkeit keine Wün-

sche offen lassen. Sie machen betroffen, regen zum Nachdenken an und ärgern, weil sie treffen. Ihre Zeitschrift lebt von solchen kleinen, immer wieder neu zu entdeckenden Perlen! Herzlichen Dank an Heinrich Wiesner und die übrigen Mitarbeiter des Nebi.

Liselotte Schmidt,
Wallisellen

Hier irrt Fridolin!

In der Nebelpalster-Nr. 1 habe ich den Artikel auf Seite 40 gelesen: «PTT, Postscheckkonto und schlechtes Deutsch.» Dazu möchte ich als Berliner Abonnent (ich wohne im Schweizer Viertel von Berlin [West]) folgendes erklären:

Das Wort «Spass» wird nicht von den Berlinern «S-späss» ausgesprochen, sondern von den Nie-

dersachsen, und zwar besonders von den Einwohnern der Stadt Hannover! Sie sagen dort z.B. auch: «Ss-stolpert über einem ss-spitzen Ss-stein» usw. Die Berliner sprechen also nicht so, wie Herr «Fridolin» beschrieben hat, sondern die Hannoveraner.

Günter Rohde, Berlin

Goldene Medaille

Lieber Nebi

Mit Deiner ersten Nummer zum Jahre 1982 haben Du und Deine Mitarbeiter, nicht zu vergessen Puig Rosado mit seinen zwölf Tierkreiszeichen, eine goldene Medaille, wenn nicht gar den Nobelpreis für humoristische Darstellung verdient. Zum vornherein, für das, was ich vorhabe, lese ich keine Horoskope und konsultiere auch nicht den

Kaffeesatz. In der Nähe meiner Wohnstätte bestand vor vielen Jahren ein Hünerhof. Und bevor ich in der Frühe zu einer Wanderung aufgebrochen bin, wartete ich immer auf den Ratschlag des Guggels, den er mir vom Miststock krähte. Jetzt ist dieser Platz überbaut, und ich bin, wie andere, auf die Wettervorhersage der Meteorologischen Zentralanstalt angewiesen.

Ich gehe bald ins Pfrundhaus von Glarus, und da steht am Anfang bekanntlich die Frage, was man behalten soll und auf was man verzichten kann. Dort steht der Nebi auf der obersten Etage für das, was ich dringend brauche. Vielleicht nicht nur ich, sondern auch meine Mitinsassen.

Fritz Straub, Glarus



Am Räto si Mainig



Das hät mar letschthii d Mariuschla varzellt, wo z Zürich dunna wohnt: Wos Mitte Januar im Unterland a so varruggt iisig gsii isch, dass tagelang nümma häsch khönnna recht laufa, do hät si amana Samschtig iarar alta Tanta uf Basel aaglütat, zum froga, wias gängi. Dia Tanta hebi dua ganz varzwiiflat gklaagat: sit viar Tag trau si sich nümma vor z Huus ussa und dr Schtutz durab in d Schtadt – as fühl-ara afang an allam: khai Brot, khai Butter und khai Milch sebi meh im Huus. Niamart – khai ainzigs Gschäft – well na öppis haim bringa. Si wüssi nit, was si für sich und iara Maa am Sunntig no khohha soll.

D Mariuschla hät sofort a Bschtellig uufgnoh bi iarar Tanta, hät denn in Zürich z Nöttigscha iigkhaft und per Express für a paar Frangga uf Basel gschiggt. Noch guat füüf Schtunda isch das Päggli schiints bereits aagkho. – Aso isch denna-n-alta Lüütl mit Phantasii uf a recht a-n-uugwöhnliglihi Art gholfa kho.

I ha-mi, wo-n-i dia Gschicht ghört han, nu gfrogat: wia viil alti Lüüt hend ächt in dära Zit in

üüsarna Schtädt vargäabis uf Hilf gwartat? Und wia viil hend ächt dia guat alt Zit zrugggwünscht, wo dr Milchmaa no kho isch, und wo z kliina Läädali im Quartiar no a-n-Uusläufar parat gha hät für siimi Khunda?

Hüt isch das fasch überall varbii. Dia Alta sin ainsam worda in üüsaru Gsellschaft. Si läband villich in schöönara Wohniga als üüsari Groosseltara, aber dafür merggt ma gäär nümma, wenos amol im Waarahuus oder uf dr Schtross fähland. Hüt zelland halt vor allem dia produktiva Kräft. Üüsari Welt isch uf dia schtrotzand Gsundheit zugschnitta. Was nit in das Schema iina passt, tüa-mar am liabschta varsorga: seis in d Khinderkrippa oder ins Altershaim.

GUTE FORM
AUS EDELEM HOLZ



MÖBEL NÜESCH AG

Telefon 071/7113 92 INNENARCHITEKTUR
9442 BERNECK

- Individueller Möbel- und Innenausbau
- Planung und Projektierung ● Stilmöbel
- Moderne Einrichtungen ● Mobile Trennwände
- Hotel- u. Restaurant-Einrichtungen ● Ladenbau
- Handwerkliche Einzelanfertigungen
- Antiquitäten-Restaurierung
- IP-20 System-Möbelung
- Ausführung sämtlicher Schreinerarbeiten in eigenen Werkstätten